

stammen ein hellgelbes Pantoffelchen Nr. 315 und ein Flakon nach englischem Vorbilde, einen Weinstock darstellend, an dem ein Knabe mit einem Ziegenbock spielt. Das späteste Stück aber, vom Jahre 1858, ist eine Büchse in Form eines Faschenkindes.

Zwischen 1835 und 1850 ist auch die Geschmacksrichtung der romantischen Periode in allerlei gotisierenden Formen zum Ausdruck gekommen und in den vierziger Jahren begann man im Neurokoko den Bestrebungen der Reaktion Rechnung zu tragen. Von diesen beiden Gattungen werden wir erst in der Figurenplastik unserer Sammlung Beispiele finden. Im allgemeinen herrscht eine noch nie dagewesene Zerfahrenheit in allen Kunstbestrebungen und die Tendenz, die wir als die gesündeste bezeichnen müssen, lautet: weg von den historischen Stilen, weg von der Tradition und dafür Vereinfachung auf der ganzen Linie und derbe, klare, nüchterne Gesamtwirkung. Dabei wurden auch allerlei einheimische Frucht- und Pflanzenmotive hervorgeholt, die mit einer gewissen pedantischen Grazie stilisiert in verschiedenartigster Anwendung auftreten. Wir sehen unsere Großväter auf der Suche nach einem Gegenwartsstil, aber die Ungunst der Zeit lähmen Ausdauer und Kraft. Ein Versinken in traurigste Kunstlosigkeit war das Ende.